

Bemerkung zu indones. **mas* "Gold"

Cp. Boletín IX p. 332

Um über den von Dempwolff rekonstruierten problematischen Laut uraustrones. **t'* Klarheit zu erhalten, habe ich mich an den Kenner der austronesischen Sprachen, Herrn Dr. Hans Kähler in Hamburg, gewandt. Seinen Mitteilungen entnehme ich das Folgende.

1. In manchen Celebes-Idiomen ist *s* anderer indonesischer Sprachen regelmässig durch *t* vertreten: indones. *sakit* "krank sein", Bolaang Mongondow *mo/takit* ds., malai. *rusuk*, B. M. *gutuk* "Rippe", malai. *bəras*, B. M. *bogat* "enthülster Reis". Im Bobongko besteht die Tendenz, *s* durch *t* zu ersetzen: malai. *ratus*, bob. *gatut* "Hunderter", malai. *pasir* "Seesand", bob. *patig* "Sandbank".

2. In anderen indonesischen Sprachen besteht zum Teil die Tendenz, *t* anderer indonesischer Idiome durch *s* zu ersetzen. So ist z. B. im West-Mori (Celebes) uraustrones. *batuc* "Stein" zu *wasu* und UAN. *kutuc* "Laus" zu *kusu* geworden. Im Mandar (Celebes) entspricht malaiischem *tanis* "Weinen" *sani* in *s/um/ani* "weinen". Wenn im Kambra (Ostindonesien) z. B. UAN. *pitu*^c "(Zahl) sieben" als *pihu* auftritt, so ist hier als Übergangsstufe zweifellos **pisu* anzusetzen.

3. Im Enggano (Insel an der Westküste von Sumatra) sind sowohl *s* als auch *t* anderer indonesischer Sprachen durch *k* vertreten: mal. *susu*, enggano *e-koko* "weibliche Brust" (*e-* ist Artikel) oder UAN. *talina* "Ohr", engg. *e-kadix'a*. Diese gemeinsame Entsprechung für *s* und *t* anderer indonesischer Sprachen ist nach Kähler dadurch zu erklären, dass *s* erst zu *t* und dieses dann zu *k* geworden ist.

Die identischen Lautwandel in 1 und 3 und der umgekehrte in 2 kommen auf vielen Sprachgebieten vor und sind meines Erachtens nicht geeignet, den ursprünglichen palatalem stimmlosen Verschlusslaut **t'* zu erweisen.

Herr Dr. Kähler fährt fort: "Da in zahlreichen indonesischen Sprachen neben dem palatalen *l'* auch *s* belegt ist, sah sich Dempwolff gezwungen, für *l'* anderer indonesischer. Idiome in seinem System des UAM, einen neuen Laut für die "Ursprache" zu konstruieren. Dafür wählte er bekanntlich *k'*, d. h. den stimmlosen palatalen Verschlusslaut mit vorwiegender Beteiligung der Hinterzunge. Somit hat die Annahme, dass *s* im System des UAN. als **l'* anzusetzen sei, andererseits auch dazu geführt, das palatale *l'* mit einem fiktiven Laut zu kennzeichnen, der in keiner indonesischen Sprache als gesprochener Laut vorkommt... Aus Gründen der Deutlichkeit würde ich es für zweckmässiger halten, *s* auch als *s* im UAN. wiederzugeben und *l'* als *l'* statt *k'* wie bei Dempwolff. Damit würde man der Aussprache in den meisten indonesischen Idiomen gerechter. Bedenken irgendwelcher Art, die Schreibung *s* nicht zu wählen, bestehen meines Erachtens nicht. Vom Theoretischen her gesehen ist zwar nichts gegen Dempwolffs Schreibung und gegen seine Gründe, die ihn dazu bewegten, vgl. Lautlehre I 39 und 61, einzuwenden, aber man muss sich dessen bewusst sein, dass *l'* und *k'* dann fiktive, theoretische Konstruktionen sind, die der Aussprache in den meisten indonesischen Sprachen nicht ganz gerecht werden... Nach dem jetzigen Stand der meisten indonesischen Sprachen wird Dempwolffs *l'* als *s* gesprochen. Es liegt deshalb begründeter Anlass vor, dies auch schon für eine Zeit anzunehmen, in der die indonesischen Völkerschaften noch mehr oder weniger eine Einheit bildeten. Ausgeschlossen ist dadurch jedoch nicht, dass zu oder vor dieser Zeit *l'* die Tendenz zeigte, zu *s* zu werden. Dieser Lautübergang könnte daher bereits sehr alt sein."

Soviel ich sehe, berechtigt nichts, von dem Ansatz indones. **mas* "Gold" abzugehen.

Es gibt noch einen zweiten Fall, der ebenso sicher ist. Das ist das Wort für den enthülsten Reis, worin Dempwolff dasselbe **l'* ansetzt, und zwar in indones. **bəʎ aʎ* III 26, während er überall als *s* scheint: tagalog *bigas*, toba-batak *boras*, jav. wos.=*bə ras*, mal. *bə ras*, dayak *behas* usw., vgl. G. Ferrand, Les Langues du Monde 1924 p. 417, wo in der Rekonstruktion ebenfalls auslautendes *s* angesetzt wird. Aber nicht nur der Indonesische zeigt überall diesen Laut, sondern auch die verwandten Wörter tibet. 'bras und burushaski *bras* "Reis", bei denen es sich um frühe Lehnwörter handeln dürfte, so dass auch von dieser Seite her altes indones. *s* bestätigt wird.